

Frauen gemeinsam im Aufwind

An der Hauptversammlung des politischen Frauennetzwerks Sarganserland sind Erfolge und Misserfolge thematisiert worden. «Dranbleiben und sichtbar werden» – so lautet die weibliche Devise.

Für Anne-Sophie Keller, die die diesjährige Hauptversammlung des politischen Frauennetzwerks Sarganserland (PFS) mit einer Lesung aus ihrem Buch «Iris von Roten – Eine Frau kommt zu früh – noch immer?» einleitete, war es eine ungewohnte Situation, vor einem Computer statt auf der Bühne zu lesen. Und auch für das teilnehmende Publikum dürfte die digitale Veranstaltung zu Hause anders gewirkt haben als in einem Saal – an der Dynamik jedoch fehlte es keineswegs.

Lesung und anschliessende Hauptversammlung waren durch den PFS-Vorstand professionell organisiert und durchgeführt worden. Dank der guten Vorbereitung wechselten sich gespanntes Zuhören mit angeregten Diskussionen und spannenden Inputs rund um die Sichtweise auf und von Frauen ab.

Provokantes Manifest

Geschickt moderierte Susanne Suter-Riederer die Lesung mit anschliessender Diskussion und stellte die Autorin sowie die Entstehung des Buches vor. Schliesslich übergab sie der Journalistin, Kolumnistin und Autorin Anne-Sophie Keller das Wort. Diese ging in ihrer Lesung vertieft auf die Themen Liebe, Ehe und weibliche Sexualität sowie Frauen und Politik, Mann als Massstab und Feminismus heute ein. Die Person und Haltung von Iris von Roten spielte dabei eine zentrale Rolle. Die Frauenrechtlerin veröffentlichte 1958 ihr provokantes Manifest «Frauen im Laufgitter» und gilt seither als Vordenkerin des Feminismus in der Schweiz. Keller veröffentlichte ihr eigenes Buch 2017 und zeigte damit unter anderem, dass sich die Frauen hierzulande auch nach 60 Jahren noch immer mit den altbekannten Problemen beschäftigen. Als Antwort auf subtile Diskriminierung in der heutigen Zeit müsse eine Decodierung stattfinden, so Keller: Gezeigt habe sich diese beispielsweise schon in der Me-too-Debatte.



Dranbleiben und weiterkämpfen: Im PFS leistet jede Einzelne ihren Beitrag.

Pressebild

Keller schloss ihre Lesung mit einer Definition, die erkläre, weshalb Feminismus in manchen Kreisen auf taube Ohren stosse und unverstanden bleibe: «Feminismus fordert die radikale Veränderung der Gesellschaft und der bestehenden Machtverhältnisse.» Was man tun könne, um diesen Wandel voranzutreiben? «Ausharren, dranbleiben und weiterkämpfen.»

Den Frauen Mut machen

Drangeblieben sind im Anschluss an die Lesung denn auch die PFS-Mitglieder, die von Präsidentin Esther Probst zur Hauptversammlung begrüsst wurden. Probst hat das Amt letztes Jahr übernommen. Seither ziehe sich der Slogan «Macht Frauen Mut, tut Frauen gut» wie ein roter Faden durch ihr Tun als Präsidentin. Sie appellierte in ihrer kurzen Ansprache auch direkt an die Frauen; jede Einzelne habe Einfluss auf ihr eigenes Handeln und Denken und könne dadurch ihren Beitrag zur Frauenförderung leisten. Das politische Frauennetzwerk wiederum wolle es Frauen mit verschiedensten Lebens-

erfahrungen, verschiedenen Alters und verschiedener politischer Überzeugungen ermöglichen, sich zu begegnen, auszutauschen und sich gegenseitig zu stärken.

Frauen sichtbar gemacht

Wie wichtig die Förderung von Frauen gerade auch im politischen Umfeld ist, hätten die vergangenen Kommunalwahlen im Sarganserland gezeigt. Einerseits wurden viele der Frauen, die sich zur Verfügung stellten, gewählt. Andererseits kämpften mit Esther Probst und Katrin Thuli-Gartmann zwei qualifizierte und kompetente Frauen für einen Sitz im Walenstadter Gemeinderat respektive für das Gemeindepräsidium in Vilters-Wangs – und beide scheiterten. Die Verwundung darüber hielt sich in Grenzen, die Fragen nach den Gründen blieben teilweise ungeklärt. «Unabhängig, ob gewählt oder nicht: Jede Frau, die sich zur Wahl stellt, leistet einen wichtigen Beitrag, damit Frauen hier im Sarganserland im Leben, in der Politik und in der Gesellschaft sichtbarer werden. Da-

für verdienen diese Frauen grossen Applaus, Respekt und Dank.» So zitierte die Präsidentin aus dem Brief, den Susanne Suter-Riederer kurz vor dem Wahlsonntag an alle Kandidatinnen verschickte.

Auch im vergangenen PFS-Jahr mussten Veranstaltungen verschoben, wenn nicht gar abgesagt werden. Dafür entwickelte sich das Frauennetzwerk im Hintergrund weiter: Die Dynamik, die dem PFS neuen Schwung verleiht, soll sich bald in einem neuen Logo, einer neuen Website und in neu gestalteten Flyern widerspiegeln.

Grosser Anlass im Juni

Rechnung 2020 und Budget 2021 wurden von den Mitgliedern angenommen. Dennoch gab es Diskussionsbedarf beispielsweise bei den Mitgliederbeiträgen, die zukünftig etwas flexibler gestaltet werden sollen, sowie bei den kommenden PFS-Veranstaltungen. Geplant ist einiges, das Jahresprogramm gestaltet sich vielfältig. Die Vorfreude und breites Engagement gilt aber vor allem dem grossen Jubiläumsanlass zum Thema «50 Jahre Frauenstimmrecht», der Mitte Juni stattfinden soll.

Zum Schluss wurden mit Kassierin Brigitte Borghi eine «zuverlässige Mitgestalterin» sowie mit Aktuarin Greth Zeller eine «motivierende Gedankstütze» verabschiedet. Die langjährigen Vorstandsmitglieder sind froh, nun an Frauen übergeben zu dürfen, die frischen Wind in das Netzwerk bringen. Neu werden die beiden Ämter von Priska Rösli und Marie Mack besetzt.

Zwar fehlte an dieser Hauptversammlung das gemütliche Beisammensein, angestossen wurde dennoch: Die Frauen vom Vorstand liessen es sich nämlich nicht nehmen, als heimliche Prosecco-Kurierinnen zu walten und die Briefkästen der PFS-Frauen entsprechend zu füllen. Eine kleine Überraschung zum Dank und ein Lob auf die starken und sich vernetzenden Frauen im Sarganserland rundeten die Versammlung gebührend ab. (pd)